

Schaffhauser Nachrichten – 10.04.1985

Hilfe für afghanische Flüchtlinge

Der offizielle Teil der kürzlich durchgeführten Jahresversammlung der Freisinnigen Frauengruppe stand im Zeichen einer teilweisen Erneuerung des Vorstandes.

C. A. Als Präsidentin zurückgetreten ist die politisch interessierte und sozial engagierte Kantonsrätin Susanne Hepenstrick, der die Gruppe viele anregende Vortragsabende verdankt. Als neue Präsidentin amtiert Gisela Stamm. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind die langjährige Kassierin Hedi Schenk, die frühere Präsidentin Helen Dellsperger sowie Roseline Schwaninger. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Vreni Stamm und Regula Stärk.

In ihren kurzen Abschiedsworten rief die scheidende Präsidentin dazu auf, sich den momentanen gesellschaftspolitischen Veränderungen nicht zu verschliessen und warnte vor der lähmenden Wirkung der weit verbreiteten «No-future»-Tendenz.

Von «no future» keineswegs angekränkelt ist die Neuhauserin Verena Frauenfelder, die im zweiten Teil des Abends von ihrem Einsatz in afghanischen Flüchtlingslagern berichtete. Es ist dies eine Hilfeleistung, wie man sie sich wünschen möchte - an Ort und Stelle und genau auf die Bedürfnisse der Empfänger abgestimmt. Angefangen hat Verena Frauenfelders Begeisterung für Afghanistan auf einer Reise, als sie auf dem Weg von einem Dorf zum andern das schöne Bergland lieben lernte. Kabul, die Hauptstadt, liegt 1800 m hoch. Die Bevölkerung betrug einst 18 Millionen und ist jetzt durch die krieglerischen Auseinandersetzungen und die enormen Flüchtlingszahlen drastisch reduziert worden. Da das afghanische Volk aus ganz verschiedenen Volksstämmen mit unterschiedlichen Religionen besteht, ist es sehr schwer regierbar. Als Reaktion auf den russischen Einmarsch zeichnen sich jetzt aber doch Ansätze zu einer Art Nationalbewusstsein ab.

Die Einreise nach Afghanistan war Verena Frauenfelder später nicht mehr möglich. Hingegen begann sie, die pakistanischen Lager zu besuchen, wo ungezählte afghanische Flüchtlinge untergetaucht sind. Teilweise unterstützt von einer Freundin und in Zusammenarbeit mit dem gut funktionierenden Hilfswerk Inter Aid legte sie dann dort Hand an, wo Hilfe am meisten vonnöten war. Im Missionsspital mangelte es an Matratzen. Also wurde auf dem Markt Stoff gekauft (wobei beim kunstgerechten Handeln einheimische Hilfe sehr von Vorteil war), ebenso Schaumgummi, der dann mit den selbstgenähten Überzügen in Matratzen verwandelt wurde. Im Rotkreuz-Spital fehlten medizinische Apparate. Durch Verena Frauenfelders Bemühungen konnten in der Schweiz ausgediente, aber noch durchaus funktionstüchtige Apparate geschickt und eingesetzt werden. Dasselbe geschah mit einer Garnitur Zahninstrumente aus Schaffhausen. Der Einsatz und das Funktionieren der Hilfsgüter werden von Inter Aid oder Verena Frauenfelder selbst später wieder kontrolliert, so dass mit einem Minimum an Leerläufen gerechnet werden kann. Die packenden Ausführungen der Referentin waren begleitet von hervorragenden Dias, die ihre ausgedehnten Reise- und Hilfsaktivitäten illustrierten.